
Konferenz der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterstudien im deutschsprachigen Raum (KEG)

23. Arbeitstagung

08/09. Mai 2025 | Universität Innsbruck

Programm & Abstracts

Stand: 02.05.2025

<https://www.keg-online.eu/>

Programm Do, 08. Mai 2025

14:00 – 18:00 Uhr

ab 14:00

Get Together und Netzwerken

16:00 – 16:30

Begrüßung und Einführung
Organisatorisches

16:30 – 18:00

Plenarveranstaltung

Gemeinsam im Gegenwind

Wie wirkt sich der Gegenwind gegen Gender Studies und Gleichstellung auf die Arbeit der universitären/hochschulischen Gender-Einrichtungen und auf uns alle aus?

ab 18:30

Abendessen in Innsbruck
(Selbstzahler*innen)

ab 09:00

Ankommen

09:30 – 11:00

2 parallele AGs:

- AG | **Der Beitrag feministischer Wissenschaftstheorie/-kritik zur universitären Lehrkräftebildung**
- AG | **„Angriffen auf die Freiheit von Forschung und Lehre entschlossen entgegenzutreten“**: Wie wir als Einrichtungen besser zusammenarbeiten

11:00 – 11:15

Pause

11:15 – 12:45

2 parallele AGs:

- AG Studiengänge | **Antigenderismus und rechte Parolen ...** Umgang mit Einflussnahme von Rechts und antifeministischen, antiqueeren und antigenderistischen Angriffen
- AG | **Herausforderungen und Strategien zur Inklusion von Gender in MINT.** Von institutionellen Strategien zum Wissenstransfer in Lehrpraxis und Lehrentwicklung.

12:45 – 14:00

Mittagspause

14:00 – 15:30

2 parallele AGs:

- AG Strukturentwicklung | **Gender in die Forschung**
Auf dem Drahtseil. Geschlechterforschung und ihre Methoden zwischen Ablehnung und Notwendigkeit
- AG | **Anti-Feminismus und Rechtspopulismus begegnen** – Neue Herausforderungen für Hochschulen als Orte politischer Bildung

15:30 – 15:45

Pause

15:45 – 16:30

Abschluss und Abschied

Do, 08. Mai 2024

Plenarveranstaltung

16:30 – 18:00

Gemeinsam im Gegenwind

Wie wirkt sich der Gegenwind gegen Gender Studies und Gleichstellung auf die Arbeit der universitären/hochschulischen Gender-Einrichtungen und auf uns alle aus?

Diskutantinnen*:

Prof.in Dr.in **Christa Binswanger**, Dozentin und Leiterin des Fachbereichs für Gender und Diversity an der Universität St. Gallen.

Univ.-Prof.in Dr.in **Gundula Ludwig**, Professorin für Sozialwissenschaftliche Theorien der Geschlechterverhältnisse an der Universität Innsbruck und Leiterin der Forschungsplattform Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck.

Dr.in **Heike Pantelmann**, Geschäftsführerin des Margherita-von-Brentano-Zentrums für Geschlechterforschung der Freien Universität Berlin.

Moderation: Mag.a **Michaela Gindl**, Leiterin der Stabsstelle für Gleichstellung, Gender und Diversität der Universität für Weiterbildung Krams

Beschreibung: Die plenare Diskussion soll die Thematik auf den Ebenen der Fachgesellschaften, der Hochschulen sowie der Bundes- und Landespolitik beleuchten und gemeinsam der Frage nachgehen, wie es uns im aktuellen Gegenwind ergeht und wie wir in unserem trinationalen Netzwerk – bei allen Verschiedenheiten – solidarisch miteinander in Verbindung treten und uns stärken können. Dabei soll es Raum geben für Betroffenheiten, persönliche Erfahrungen und das Teilen von Strategien.

Fr, 08. Mai 2024

09:30 – 11:00

2 parallele AGs

AG | Der Beitrag feministischer Wissenschaftstheorie/-kritik zur universitären Lehrkräftebildung

Verantwortliche Personen und Mitwirkende:

Prof. Dr. **Andrea Bramberger** (PH Salzburg) und Prof. Dr. **Jeannette Windheuser** (HU Berlin)

Beschreibung: Im Mai 2024 fand im Rahmen der KEG in Berlin eine AG zum Thema „Geschlecht als Gegenstand und Analysekategorie für die universitäre Lehrkräftebildung“ statt. Während der AG wurde ein Raum für die Diskussion von Perspektiven der Geschlechterforschung für die wissenschaftliche Bildung angehender Lehrkräfte bzw. auch für die (theoretische, historische, empirische) Bildungsforschung eröffnet. Insbesondere wurde darüber diskutiert, wie Geschlechterforschung im Hinblick auf einen Beitrag zu den drei fachlich relevanten Dimensionen der Lehrkräftebildung reflektiert werden kann.

Diese Dimensionen umfassen:

- den jeweiligen fachwissenschaftlichen Anteilen der Unterrichtsfächer
- den daran gebundenen fachdidaktischen Anteilen und
- dem bildungswissenschaftlichen Anteil.

Mit der nun vorgeschlagenen AG möchten wir die Diskussion wieder aufnehmen und uns exemplarisch einem spezifischen Beitrag der Geschlechterforschung – der feministischen Wissenschaftstheorie und -kritik widmen.

Deren Gegenstände Wissen, Wissensproduktion und -vermittlung berühren genuine Fragen der Bildungstheorie, der Lehrprofession und auch der wissenschaftlichen Bildung von Lehrkräften. Die

aufgeworfenen Fragen nach ‚alternativem Wissen neben autorisiertem Wissen‘ sind dabei ebenso von Interesse wie eine kritische Betrachtung der ‚Pluralisierung von Geschichte(n)‘. Sie können

zudem die wissenschaftliche Betrachtung der genannten drei Dimensionen der Lehrkräftebildung schärfen. Von besonderem Interesse sind dabei auch die Verschiebungen im Verhältnis von Bildung im Medium der Wissenschaft und Bildung im Medium der Ästhetik/Kunst.

Mit unserer AG möchten wir kritisch Distanz nehmen von einer Reduktion von Gender Studies und Lehramtsstudium als politische bzw. pädagogische „Rezeptologien“ (die in sich selbst einer geschlechtlichen Struktur folgt) und einen Raum schaffen, um die Bildungsmöglichkeiten einer kritischen feministischen Intellektualität auszuloten.

Anhand zweier Beispiele werden wir uns im Workshopformat mit diesen Herausforderungen befassen, mit dem Ziel einen systematischen Teilbeitrag für einen möglichen produktiven Zusammenhang von Lehrkräftebildung und Gender Studies zu gewinnen.

AG | „Angriffen auf die Freiheit von Forschung und Lehre entschlossen entgegenzutreten“: Wie wir als Einrichtungen besser zusammenarbeiten

Verantwortliche Personen:

Johanna Leinius (Cornelia Goethe Centrum für Geschlechterforschung, Goethe-Universität Frankfurt)

Magdalena Beljan (Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen Berliner Hochschulen)

Mitwirkende:

Christa Binswanger (FB Gender und Diversity, Universität St. Gallen); Michaela Gindl (Stabsstelle für Gleichstellung, Gender und Diversität, Universität für Weiterbildung Krems); Kirstin Mertlitsch (Universitätszentrum für Frauen- und Geschlechterstudien, Universität Klagenfurt)

Beschreibung: Im Februar 2025 hat ein Netzwerk von Geschlechterforscher*innen aus Deutschland ein Statement zur Wissenschaftsfreiheit verfasst, das von der Fachgesellschaft Geschlechterstudien erstveröffentlicht wurde. Dem Statement haben sich viele Einrichtungen und Hochschulen angeschlossen. Es wurde überschrieben mit der Forderung: „Angriffen auf die Freiheit von Forschung und Lehre entschlossen entgegenzutreten!“ (<https://www.fg-gender.de/angriffen-auf-die-freiheit-von-forschung-und-lehre-entschlossen-entgegenzutreten/>)

Daran anschließend möchten wir in unserer AG fragen, wie wir das „entschlossen“ mit Leben füllen können und vor allem: wie wir das gemeinsam machen.

Mit unserem Vorschlag schließen wir aber nicht nur an dieses Statement an, sondern auch an bereits geführte Diskussionen aus vorangegangene AGs früherer Jahre wie etwa den AGs „Regionale und nationale Netzwerke der Gender Studies“, „Verbote geschlechtergerechter Sprache“ und dem Plenum „Umsetzungen wissenschaftspolitischer Empfehlungen zur Stärkung der Gender Studies/Geschlechterforschung“. Wir wollen jedoch den Blick erweitern und den Fokus auf die konkrete Zusammenarbeit legen.

Mit unserer AG möchten wir explizit an der Arbeitsebene der Zentren, Koordinations- und Geschäftsstellen ansetzen und fragen: Wie können wir unsere Netzwerke stärken und den Austausch verbessern? Wie organisieren wir uns gegen rechte Angriffe? Welche Strukturen haben wir bereits in der Zusammenarbeit etabliert? Wie können wir Ressourcen bündeln? Welche Strukturen bzw. Ressourcen brauchen wir, um solidarisch und kollektiv handeln zu können?

Selbstverständlich sind auch andere Teilnehmer*innen der KEG herzlich bei der AG willkommen.

11:15 – 12:45

2 parallele AGs

AG Studiengänge | **Antigenderismus und rechte Parolen ...**
Umgang mit Einflussnahme von Rechts und antifeministischen, antiqueeren und antigenderistischen Angriffen

Verantwortliche Personen:

Christina Fischer-Lessiak (Universität Graz, Koordinationsstelle für Geschlechterstudien und Gleichstellung, Universität Graz) |

Maria Furtner (Büro für Gleichstellung und Gender Studies, Universität Innsbruck)

Mitwirkende: Carolin Eirich und Sylvia Pritsch (Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZFG), Carl von Ossietzky Universität Oldenburg) | Helga Hauenschild (Koordinationsstelle Geschlechterforschung der Georg-August-Universität Göttingen)

Beschreibung: Die Angriffe auf die Gender Studies, die Sagbarkeit von rechtem Gedankengut, die queer- und transfeindlichen Diskurse, der umfassende Antifeminismus – das alles und noch viel mehr hat die Gender Studies Studierenden längst erreicht.

Die Universität ist in diesem Zusammenhang weit entfernt davon, eine sichere und förderliche Lern- und Forschungsumgebung für angehende Geschlechterforscher:innen und Studierende mit Genderexpertise zu sein.

Studierende sind in universitären und außeruniversitären Settings konfrontiert mit direkten Angriffen auf ihre Studienschwerpunkte und -interessen und verstrickt in mühsame Legitimationsdiskussionen die Gender, Trans, Inter oder Queer Studies betreffend.

- Was heißt für jene, die auf wissenschaftlicher und administrativer Ebene mit der Konzeption von Studienangeboten sowie Lehr- und Lernräumen verantwortlich sind?
- Welche Angebote können wir Studierenden machen?
- Welche Werkzeuge können wir zur Verfügung stellen?
- Welche Angebote und Maßnahmen gibt es bereits an Universitäten?
- Welche Fragen müssen wir uns stellen, um der rechten Parolen und der Genderfeindlichkeit habhaft zu werden?

Mit diesen Fragen möchten wir uns in der AG Studiengänge bei der Jahrestagung der KEG beschäftigen.

AG | Herausforderungen und Strategien zur Inklusion von Gender in MINT.

Von institutionellen Strategien zum Wissenstransfer in Lehrpraxis und Lehrentwicklung.

Verantwortliche Personen:

Dr. **Bärbel Mauss**, Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, ZIFG, Technische Universität Berlin, Koordinatorin des Zertifikatprogrammes Gender Pro MINT (baerbel.mauss@tu-berlin.de)

Judith Schütze, Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien, Humboldt-Universität zu Berlin, Projekt Gendering MINT didaktisch-digital (judith.schuetze@hu-berlin.de und ztggmint@hu-berlin.de)

Mitwirkende:

Dr. Corinna Bath, Koordinations- und Forschungsstelle des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW (corinna.bath@netzwerk-fgf.nrw.de)

Dr. Sigrid Schmitz, Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien, Humboldt-Universität zu Berlin, Projekt Gendering MINT didaktisch-digital (sigrid.schmitz@hu-berlin.de)

Beschreibung: Die AG Herausforderungen und Strategien zur Inklusion von Gender in MINT versteht sich als Austauschforum für Akteur*innen, die sich für eine Verankerung von Gender Studies in MINT engagieren. Strategien und Ansätze reichen vom Anstoß

struktureller und forschungs-konzeptioneller Veränderungen bis hin zum interdisziplinären Wissenstransfer.

Eingeladen sind Hochschul-Akteur*innen, die mit institutionellen und inhaltlichen Ansätzen zu Geschlecht in und über MINT arbeiten. Mit Lehrenden und Forschenden, Akteur*innen in Gleichstellung und Studiengangskoordination wollen wir auf dem diesjährigen AG-Treffen folgende Schwerpunkte setzen:

- (1) **Berichte über aktuelle Entwicklungen und Initiativen**, z.B. in den Bereichen Institutionalisierung, Infrastruktur und Strategieplanung, zum Austausch, zur Sichtbarmachung und gegenseitigen Stärkung der Akteur*innen,
- (2) **Austausch und Diskussion** zur Nutzung von gender- und diversitätsreflektierten Lehr- und Lernmaterialien zur Unterstützung des Wissenstransfers am Beispiel des Portals Gendering MINT digital,
- (3) **Identifizieren von Anliegen und Strategien** zur Verschränkung von Wissenstransfer und institutionellen Strategien und formulieren nächster Schritte für die AG.

Um Strategien der Institutionalisierung (Schwerpunkt 1), wie etwa die Einrichtung und Besetzung von Professuren mit Genderdenomination im MINT-Bereich, wirksam umzusetzen, müssen differenziertes Gender-/intersektionales Wissen zu bzw. in MINT in die Fächer eingebracht und Lehrende kompetent gemacht werden, um zwischen Fach und aktueller Geschlechterforschung vermitteln zu können.

Im Schwerpunkt 2 wollen wir Ansätze und konkrete Umsetzungen solcher Wissensbestände zur Inklusion von Gender Studies in die MINT-Fächer ebenso wie von Gender-MINT-Wissen in die Gender Studies thematisieren. In einem produktiven Austausch wollen

wir Anwendungen für die Lehrpraxis und curriculare Entwicklungen herausarbeiten, für andere Initiativen nutzbar machen und mit weiteren Ansätzen und aktuellen Strategien von Teilnehmenden aus ihren beruflichen und Wirkkontexten heraus verbinden. Für die Nutzung vorhandener Ressourcen und Strukturen und deren kollaborative Einsatzmöglichkeiten kann die gemeinsame Diskussion in der AG einen wirkungsvollen Entwicklungsrahmen liefern. Als konkretes Entwicklungsfeld wollen wir diese Aspekte am Projekt „Gendering MINT didaktisch-digital“ vertiefen. Die hier entwickelten didaktischen Formate und Inhalte unterstützen Lehrende dabei, Gender- und Diversitätsaspekte in die Lehre der MINT-Fächer zu integrieren und deren interdisziplinäre Doppelkompetenz im Fach und in der Geschlechterforschung zu stärken. Gemeinsam mit Lehrenden haben wir didaktische Unterstützungen, Planungshilfen, Reflexionswerkzeuge und Wissensressourcen entwickelt und erprobt, um die OER (Open Educational Resources) des Portals „Gendering MINT digital“ in der eigenen Lehrpraxis gezielt zu nutzen. Wir stellen solche Lehrunterstützungen vor, um mit den Teilnehmenden der AG diese und weitere Ansätze zur Vertiefung und Verbreitung des Wissenstransfers in MINT zu diskutieren.

In Schwerpunkt 3 sollen folgend die Verschränkung von Wissenstransfer mit institutionellen Strategien zur Inklusion von Gender in MINT und weitere Planungen für die zukünftige AG-Arbeit erörtert werden.

AG Strukturentwicklung | **Gender in die Forschung:** Auf dem Drahtseil. Geschlechterforschung und ihre Methoden zwischen Ablehnung und Notwendigkeit

Verantwortliche Personen und Mitwirkende:

u.a. Dr.in **Jane Ayeko-Kümmeth**, Projektmitarbeiterin GO Forschung (Gender – Offensive – Forschung), Servicestelle Chancengleichheit, Universität Bayreuth, Jane.Ayeko-Kuemmeth@uni-bayreuth.de (BMBF-finanziertes Projekt),
Dr.in habil. **Elena Köstner**, Projektleitung GO Forschung (Gender – Offensive – Forschung), Servicestelle Chancengleichheit, Universität Bayreuth, Elena.Koestner@uni-bayreuth.de,
Dr.in **Lisa Krall**, Wissenschaftliche Koordinator*in bei UoC IMPACT, GeStiK – Gender Studies in Köln, Universität zu Köln, lkrall@uni-koeln.de (BMBF-finanziertes Projekt).

Beschreibung: Die Förderrichtlinie „Geschlechteraspekte im Blick“ des deutschen Bundes Ministerium für Bildung und Forschung (BMBF), deren Ziel es ist, „strukturelle Maßnahmen zur systematischen Berücksichtigung von geschlechtsbezogenen Aspekten im gesamten Forschungsprozess“ zu entwickeln, umzusetzen und zu verankern, umfasst inzwischen 13 Hochschulen ([BMBF-Bekanntmachung](#)). In der AG tauschen wir uns über strukturelle Maßnahmen aus, die dazu beitragen (sollen), Geschlechterdimensionen in der Forschung aller Disziplinen systematisch zu verankern. Im Mittelpunkt stehen die bereits

gemachten Erfahrungen und vorhandenen Planungen an verschiedenen Hochschulen.

Im diesjährigen AG-Treffen geht es zum einen um eine erste Zwischenbilanz und einen Erfahrungsaustausch. Können bereits erste Veränderungen, gerade in den Fachbereichen, in denen eine Beschäftigung mit Geschlechter- und Vielfältigkeitsdimensionen bislang unterrepräsentiert ist, festgestellt werden?

Zum anderen wollen wir auch kritisch über die Bedeutung von Geschlechterforschung und ihren Methoden hinsichtlich der Einwerbung von Drittmitteln diskutieren: Wird sie lediglich für die Antragstellung instrumentalisiert, ansonsten aber intersektionale Genderaspekte ignoriert und ihre Bedeutsamkeit negiert? Damit in Verbindung stehen außerdem Fragen der Qualitätssicherung, Ressourcenmanagement und Nachhaltigkeit: Was können wir leisten? Wie können wir Qualität gewährleisten? Wie können wir sicherstellen, dass von den vom BMBF-geförderten Strukturen etwas bestehen bleibt?

Zwar kommen die AG-Initiatorinnen aus vom BMBF geförderten Hochschulen, doch reicht die AG über eben jene Projekte hinaus und möchte vielmehr im trinationalen Verbund die aufgeworfenen Fragen diskutieren und Synergien nutzen. Der Austausch in der KEG soll einen Erfahrungs- und Wissenstransfer initiieren. Es sind insofern alle herzlich eingeladen, ihre Erfahrungen, Vorhaben oder ihr Interesse gleichermaßen einzubringen.

AG | Anti-Feminismus und Rechtspopulismus begegnen – Neue Herausforderungen für Hochschulen als Orte politischer Bildung

Verantwortliche Personen und Mitwirkende:

Dr. **Jana Gerlach**, Koordinatorin der Toolbox Gender und Diversity in der Lehre, Margherita-von-Brentano-Zentrum für

Geschlechterforschung, Freie Universität Berlin

Prof. Dr. **Luisa Girnus**, Junior Professorin für Politikdidaktik mit Schwerpunkt auf Bildung für nachhaltige Entwicklung und

Transformative Bildung am Otto-Suhr-Institut für

Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin

Beschreibung: Unterschiede anzuerkennen und auszuhalten ist ein wichtiger Bestandteil von Diversity-Kompetenz und bildet die Grundlage von Demokratie als Lebensform vielfältiger Gesellschaften. Als Bildungsinstitutionen sind Hochschulen dazu verpflichtet, Vielfaltssensibilität und politische Urteilsfähigkeit von Studierenden zu fördern und letztere im besten Fall als zukünftige Multiplikator*innen von Diversity- und Demokratiekompetenz vorzubereiten. Gleichzeitig zeigen aktuelle Studien und Wahlergebnisse wie anschlussfähig rechtspopulistische und antifeministische Narrative in Zeiten sozialer Polarisierung geworden sind – über neue Formen der Ansprache bei TikTok & Co vermehrt auch unter jungen Menschen. Dabei geraten insbesondere machtkritisch verfasste Forschungsfelder wie die Geschlechterforschung ins Visier rechtspopulistischer Angriffe.

Wie kann bzw. muss die Hochschule im Allgemeinen und die Geschlechterforschung im Speziellen auf diese anti-demokrati-

schen und wissenschaftsfeindlichen Tendenzen reagieren? Welches Wissen, welche Kompetenzen brauchen Studierende, um anti-feministische Narrative dekonstruieren und in ihrer zukünftigen Berufspraxis zur Re-Stabilisierung von Demokratie beizutragen zu können? Welche Angebote und Bildungsräume sind dafür notwendig?

In einem interaktiven Format (Worldcafé, Themenstationen o.ä.) möchten wir den Austausch zu bereits bestehenden Projekten, Maßnahmen und Erfahrungen anregen und über unsere Erfahrungen aus dem Bereich der Politikdidaktik (Luisa Girnus) und Allgemeinen Berufsvorbereitung zu Gender- und Diversity-Kompetenz (Jana Gerlach) berichten. Folgende Fragestellungen sind dabei denkbar:

- Welche Angebote brauchte es für Studierende mit Blick auf die Berufspraxis?
- Was ist die Rolle der Zentren für Geschlechterforschung (hinsichtlich Veranstaltungen, Angebote für Studierende, Wissenschaftskommunikation)
- Wie kann Diversity- und Demokratie-Kompetenz als Kernkompetenz stärker in der Lehrkräftebildung verankert werden?
- Wie lässt sich eine intersektionale Genderperspektive in der Politikdidaktik verankern?

Sprecher*innen der KEG

Christa Binswanger, Gender und Diversity, Universität St. Gallen

Maria Furtner, Büro für Gleichstellung und Gender Studies,
Universität Innsbruck

Michaela Gindl, Stabstelle Gleichstellung, Gender und Diversität,
Universität für Weiterbildung KREMS

Heike Pantelmann, Margherita-von-Brentano-Zentrum,
Freie Universität Berlin

Dirk Schulz, GeStiK - Gender Studies in Köln, Universität zu Köln